

**Call for Papers für das Journal S+F**  
**Schwerpunktheft zu "Migration, Sicherheit und Frieden"**

Das S+F-Heft 1/2016 wird dem Themenschwerpunkt "Migration, Sicherheit und Frieden" gewidmet. Für dieses Heft können Artikel eingereicht werden, die sich mit den unten angerissenen Fragen befassen. Bitte schicken Sie bei Interesse **\*bis zum 7. September ein Abstract\*** an Dr. Patricia Schneider, s+f@ifsh.de. Die vollständigen **Artikel**, soweit angenommen, sollen bis **\*spätestens 12. Oktober 2015\*** vorliegen. Das Abstract sollte zwischen 100-250 Worte umfassen und Arbeitstitel, Inhalt, Forschungsfrage und -methoden enthalten. Zusätzlich sollen kurze biografische Angaben zum Autor/ zur Autorin/ den Autorinnen und Autoren gemacht werden. Die Artikel können auf Deutsch oder Englisch eingereicht werden.

In derselben Woche, in der Frontex einen Flüchtlingszustrom von bis zu einer Million für das Jahr 2015<sup>1</sup> vorhergesagt hatte, wurde die italienische Marineoperation zur Seenotrettung Mare Nostrum durch die viel kleinere europäische Operation Triton ersetzt. Nicht nur die Europäische Union wurde deswegen scharf kritisiert, sondern auch die Operation selbst – allen voran durch Giusi Nicolini, dem Gouverneur von Lampedusa, der die Operation als "absolut sinnlos"<sup>2</sup> bezeichnete. Die Vorstellung, dass der Wegfall von Mare Nostrum und steigende Opferzahlen abschreckend wirken, wie häufig propagiert, hat sich als Fehlschluss herausgestellt, vielmehr ist die Anzahl der Flüchtlinge, die das Mittelmeer überqueren, weiter erheblich gestiegen.

Nicht nur die daraus resultierende humanitäre Krise stellt eine Herausforderung dar, die große Zahl der Flüchtlinge wird z.T. auch als Bedrohung der nationalen und internationalen Sicherheit betrachtet. Dieter Romann, Präsident der deutschen Bundespolizei, konstatierte etwa, dass Deutschland und auch andere Staaten des Westens einer besonderen Gefahr von Terrororganisationen wie Al-Qaida und IS(IS) ausgesetzt sind, die Terroristen über Migrationsrouten einschleusen könnten.<sup>3</sup> Die Betonung von Sicherheitsaspekten könnte Auswirkungen auf die Erfüllung internationaler Verpflichtungen, wie lebensrettende Maßnahmen auf hoher See oder die Achtung der Menschenrechte, haben. Immerhin retten zwei Schiffe der Bundeswehr im Mittelmeer Leben, wenn auch ohne Mandat.

Die Gefährdung der europäischen Sicherheit wird oft recht eindimensional im Kontext von Schleuserbandenkriminalität (Beispiel Eunavfor Med) und generell von unzureichenden Grenzschutzmaßnahmen (Beispiel Frontex, Eurosur) diskutiert. Dies wird auch an den Kooperationsbemühungen der EU mit der Türkei deutlich. Die Türkei fungiert aufgrund ihrer geografischen Lage als Brücke zwischen Europa und dem Nahen Osten. Bisher haben mehr als 1.622.839 syrische Flüchtlinge die Grenze zur Türkei überquert.<sup>4</sup> Die Binnenmigration in konfliktzerrissenen Ländern ist ebenso problematisch wie das Vorhandensein von Dauer-Flüchtlingslagern, von der Türkei und dem Libanon über Jordanien bis in die Länder Zentralafrikas.

Die instabile Lage in Libyen wird als ein Risiko für die europäischen Staaten gesehen, insbesondere die nördlichen Mittelmeeranrainer. Der wachsende Einfluss des IS in Libyen geht mit einer steigenden Angst, Terroristen könnten sich unter Flüchtlinge mischen, einher. Die Hinrichtung 21 koptischer Christen in Ost-Libyen sowie die Eroberung der Stadt Sirte, die nur wenige 100 Kilometer vom europäischen Festland entfernt liegt,<sup>5</sup> durch den IS veranschaulichen, wie nah der islamische

Extremismus ans europäische Festland herangerückt ist. Die Furcht vor dem IS lässt wiederum die Flüchtlingszahlen weiter ansteigen und diese hohen Flüchtlingszahlen stellen auch die deutschen Behörden vor große Herausforderungen.

Auch die Migrationsbewegungen innerhalb der EU-Mitgliedstaaten von ärmeren Mitgliedsländern zu reicheren sorgen immer wieder für Spannungen bei der Diskussion um Arbeitsmarkt und Sozialleistungen. Eine weitere Herausforderung für die Europäische Union ist die Problematik, dass die europäischen Länder keine einheitliche Flüchtlingspolitik haben, was zunehmend zu innereuropäischen Spannungen führt, bspw. bei der Abstimmung von Aufnahmequoten. Aus Angst vor wachsenden innergesellschaftlichen Konflikten plant etwa Ungarn bis Ende August seine EU-Außengrenze durch einen drei Meter hohen Stacheldrahtzaun zu sichern, um die Balkanroute in die EU zu blockieren.<sup>6</sup> Auch Großbritannien hat seine Wachposten am Eurotunnel verstärkt und rechtspopulistische Bewegungen finden europaweit Zulauf. Eine weitere innereuropäische Herausforderung ist die Tatsache, dass in der ersten Jahreshälfte 35% der Asylanträge in der EU von europäischen Flüchtlingen gestellt wurden, d.h. dass ein Großteil der Flüchtlinge aus Südosteuropa kommt.<sup>7</sup> Die EU muss sich mit den Ursachen der Migration aus europäischen nicht-EU-Staaten befassen und versuchen, ihnen entgegenzuwirken.

Die Autorinnen und Autoren könnten sich auf folgende Frage fokussieren:

- Die Ursachen für Migration sind vielfältig und reichen von der Flucht vor Krieg, Unterdrückung und Verfolgung über Auswirkungen des Klimawandels bis zu wirtschaftlichen Gründen und sonstigen Folgen der Globalisierung; legale Einreisemöglichkeiten sind rar. Inwiefern werden die **Ursachen in den Herkunftsländern** bisher in politischen Konzepten adressiert und wie könnten bisherige Ansätze verbessert werden?
- Welche Auswirkungen hat Migration auf den **sozialen Frieden, Freiheit und regionale Stabilität**, nicht nur in **Anrainerländern** von Konfliktstaaten, sondern auch in anderen Zuwanderungsgebieten/**Empfängerländern (Chancen und Risiken)**?
- Die aktuelle Aufnahmepolitik, ihre Legitimität und Auswirkungen auf die Wahrnehmung von Flüchtlingen sollten evaluiert werden. Ist ein **Normenwandel in der Gesellschaft** hinsichtlich der Behandlung und Akzeptanz von Flüchtlingen festzustellen? Wie könnte dieser Wandel sich auf das **Wohlbefinden und die Verfassung von Migranten** auswirken? Welche **Genderaspekte** sind zu berücksichtigen?
- Welches Risiko besteht für Zuwanderungsländer durch **Terroristen, die sich als Flüchtlinge tarnen**, tatsächlich? Welche Maßnahmen sollen dieses Risiko minimieren und wie sinnvoll sind diese?
- Welche Konsequenzen könnte der Diskurs über Flüchtlinge als Risiko und damit als Grenzschaufgabe für **Menschenrechte und internationale Verpflichtungen** haben? Führt er zu einer Reduzierung lebensrettender Maßnahmen im Mittelmeer und unzureichender legaler Zugangswege? Welche Rolle spielen **nichtstaatliche Organisationen** als unabhängige Beobachter und Regulierer?
- Welche Folgen hat der Diskurs über Flüchtlinge als innergesellschaftliches Destabilisierungsrisiko für Migration **innerhalb der EU**? Wie ist damit umzugehen?

In diesem Kontext erbitten wir Beiträge und Fallstudien zu Migration, Sicherheit und Frieden. Informationen zur Zeitschrift mit *Autorenhinweisen* finden Sie hier: <http://www.sicherheit-und-frieden.nomos.de/>

**Call for Papers for the journal S+F**  
**Special Issue “Migration, Security and Peace”**

S+F issue 1/2016 will be dedicated to the thematic focus of “Migration, Security and Peace”. For this issue, we call for articles relating to the questions outlined below. If interested, please send your abstract **\*by 7 September\*** to Dr. Patricia Schneider, [s+f@ifsh.de](mailto:s+f@ifsh.de). If accepted, please ensure that the final version of your **article** is submitted by **12 October 2015** at latest. The abstract should be between 100-250 words including the working title, a short description of the content of the study, the research question and research methods. Moreover, a short biography should be included. We accept abstracts and papers in English or German.

Within the same week that Frontex predicted an influx of up to one million refugees for the year 2015<sup>1</sup>, the European Union was heavily criticised for replacing the Italian rescue operation Mare Nostrum with European operation Triton - a program with a much smaller budget and described by the governor of Lampedusa, Giusi Nicolini, as “absolutely pointless”<sup>2</sup>. The prediction that the end of Mare Nostrum and rising casualties would deter individuals from taking the perilous journey across the Mediterranean Sea has been proven wrong due to the fact that the number of refugees attempting the crossing has risen significantly since the introduction of Triton.

Not only does this refugee crisis pose a major humanitarian challenge, there is also the perceived threat to national and international security that should be considered. Dieter Romann, President of the German federal police, stated that Germany, among other Western states, faced a significant threat from terror organisations such as Al Qaida and IS(IS), as they could funnel terrorists through migrant routes.<sup>3</sup> However, the emphasis on security issues potentially has severe consequences regarding the fulfilment of international obligations, like the life-rescuing missions on the open sea or the fundamental respect for human rights. Nevertheless, two ships of the German Bundeswehr rescue migrants in the Mediterranean Sea, although they are stationed without a mandate.

The threat to European Security is often discussed in a one-dimensional context of human trafficking (for example Eunavfor Med) and overall insufficient border control programs (Frontex, Eurosur). This is also evidenced by the EU’s efforts regarding cooperation with Turkey. Due to Turkey’s geographical position, it is often referred to as a “bridge” from the Middle East to Europe. So far over 1.622.839 Syrian refugees have crossed the border to Turkey.<sup>4</sup> Internal displacement in conflict-ridden countries is as problematic as the existence of permanent refugee camps, from Turkey to Lebanon, Jordan or states in Central Africa.

The increasingly unstable situation in Libya is contributing greatly to the perceived risk posed to European countries, especially those bordering the Mediterranean Sea. The growing influence of IS(IS) in Libya raises concerns that terrorists may be hiding amongst the many refugees. The beheading of 21 Coptic Christians, who were kidnapped by IS(IS) in Eastern Libya and the conquest of the town of Sirte, which is located a mere 750km away from the European mainland,<sup>5</sup> illustrates the close geographic proximity between Islamic extremists and European soil. The increasing fear of IS(IS) has also led to an upsurge in migration movements. Raising numbers of refugees are also challenging for the German authorities.

Moreover, the migration movements within European Union member states from poorer to wealthier states have led to tensions concerning working permits and social benefits. Another challenge for the EU is the lack of a common European refugee policy, which has created divisions

between the EU member states - for example with regard to the voting on admission quotas for refugees. Due to the threat of inner-societal conflicts, Hungary plans to complete the construction of a three metre barbed wire fence by the end of August to block the Balkan-route for refugees.<sup>7</sup> Meanwhile, Great Britain is increasing its security presence at the Eurotunnel, and right-wing populist movements are gaining momentum all over Europe. In addition, in the first half of this year, 35% of all asylum seekers immigrated to the EU from other European countries – primarily from south-eastern European states.<sup>7</sup> Accordingly, the EU needs to analyze reasons for migration from European and non-EU states and try to mitigate them.

Authors could focus on these key aspects:

- The reasons of migration are diverse and range from fleeing war, oppression, prosecution and effects of climate change to economic reasons and other consequences of globalisation. At the same time, migrants have few opportunities to cross the EU border legally. To what extent are the **reasons for migration in the home countries** addressed in political concepts and how can current approaches be improved?
- What is the effect of migration on **societal peace, freedom and regional stability**, in **conflict-neighbouring states** but also in all **migrant-receiving states (chances and risks)**?
- The current refugee policies and the aspects regarding legitimacy and effects on the perception and welfare of genuine refugees fleeing from persecution and war need to be evaluated. Can we expect a **shift in social norms** concerning the **treatment and acceptance** of refugees? How are migrants affected by this potential shift and could it alter their **well-being and state of mind**? What **gender issues** need to be considered?
- Do migrant-receiving countries really face a significant risk through **terrorists masquerading as genuine refugees**? If so, how can this risk be kept to a minimum?
- What are the consequences concerning the discourse on refugees **as a risk and the associated responsibilities** regarding **human rights** and **international obligations**? Will there be fewer life-saving missions in international waters and limited legal ways of entry? What is the **role of Non-Governmental Organisations** as independent observers and regulators?
- What are the consequences that follow from the discourse on migration **within the EU** as a risk factor for the destabilisation of societies? How should it be dealt with?

It is within this context that we request contributions and case studies concerning migration, security and peace. Information regarding the journal including *author guidelines* can be found here: <http://www.sicherheit-und-frieden.nomos.de/>

## References

- 1: 06.03.2015. Die Zeit: Frontex rechnet mit bis zu einer Million neuer Flüchtlinge. <http://www.zeit.de/gesellschaft/zeitgeschehen/2015-03/frontex-rekordzahl-fluechtlinge>
- 2: 22.03.2015. Deutsche Welle: Lampedusa suffers under weight of Europe's refugee crisis. <http://www.dw.de/lampedusa-suffers-under-weight-of-europes-refugee-crisis/a-18273580>
- 3: 01.03.2015. Polenum: Bundespolizei: Terroristen könnten sich unter Flüchtlinge mischen. [http://www.polenum.com/politik\\_energie\\_umwelt\\_meinung/bundespolizei-terroristen-koennten-sich-unter-fluechtlinge-mischen/](http://www.polenum.com/politik_energie_umwelt_meinung/bundespolizei-terroristen-koennten-sich-unter-fluechtlinge-mischen/)
- 4: 30.01.2015. Newsweek: Lack of co-ordination leaves EU “vulnerable” to Jihadists posing as refugees. <http://www.newsweek.com/lack-coordination-between-eu-members-leaves-bloc-vulnerable-jihadist-303305>
- 5: 16.8.2015. Der Horror erfasst Sirte. <http://www.zeit.de/politik/ausland/2015-08/libyen-sirte-gefechte-islamischer-staat>
- 6: 5.08.2015. Der neue eiserne Vorhang. <http://www.faz.net/aktuell/politik/europaeische-union/festung-europa-schutzwaelle-gegen-fluechtlinge-13730176.html>
- 7: 29.07.2015. Von wegen arme Afrikaner. <http://www.faz.net/aktuell/politik/inland/fluechtlingsstroeme-in-europa-von-wegen-arme-afrikaner-13723853/diese-bilder-bleiben-trotzdem-13723899.html>